

Werner Fina und die andern

Bunter Abend im Gewerbehaus

Volles Haus. Die Hälfte davon in den Sinfoniekonzerten, das wäre schön.

Eine Tänzerin, La Jana, die Welt- und Filmberühmte, zeigte ihre anmutig dekorierten Reize.

Ein Sänger sang.

Sonst war die Musik ausgezeichnet vertreten. Rolf Schiele und Franz Sembed sind zwei Meister an zwei Flügeln. Ihr Spiel ist perlend und exakt, rhythmisch elegant und nie kraftmeierisch aufstrumpfend. Kurt Engel, der berühmte Xylophonist, ein Tausendfassa, ein Akrobat, aber eben auch ein Musiker.

Ein Bombon hatte man sich bis zuletzt aufgespart. Werner Fina, der ein von Geist und Witze funkelndes Gespräch führte, teils mit sich, teils mit uns, mit trefflich sitzenden Pointen, scharf zugespitzten, wenn auch scheinbar achlos verstreuten Geistesblitzen.

Mag Wendeler sagte das alles auf eine charmante und wirkungsvolle Weise an.

K-x.

Meisterabend froher Unterhaltung

Dresden, 7. Dezember

Der Name La Jana hatte wohl die meisten Besucher des „Meisterabends froher Unterhaltung“ angelockt, die den Gewerbehauseaal bis zum letzten Platz füllten. Im Laufe des Abends trat neben diesen Namen aber noch eine ganze Reihe anderer, die nun, da man sie kennt, ebensogut Anziehungspunkte eines Programms sein könnten. Das bedeutet keine Herabsetzung der Kunst der berühmten Tänzerin, sondern ist nur Beweis dafür, wie hervorragend das gesamte Programm war.

Natürlich standen die vier Tänze La Janas im Mittelpunkt, und da drei von ihnen aus „Truga“, „Es leuchten die Sterne“ und dem „Tiger von Schnapur“ schon bekannt waren, konnte man alle tänzerischen Feinheiten auskosten. Das war um so leichter möglich, als diese Proben der Tanzkunst in Gestaltung und Ausdruck auf einer Linie lagen. So begeisterten sich denn die Hunderte an dem ästhetischen Bewegungsspiel einer Frauengestalt, wie sie vollendeter und ausgeglichener nicht vorstellbar ist.

Die zweite Filmbekanntschaft, die man hier persönlich erneuern konnte, war Werner Fina. Ich glaube, alle die da waren, werden in Zukunft allein bei dem Namen in ein vergnügliches Schmunzeln verfallen. Das also war Werner Fina! Wie soll man das eigentlich nennen, was er zum besten gab? Sprachlichen Pointilismus? Gedankenbröckelei? Aber das ist ja ganz gleich. Jedenfalls war sein „nachgelassenes“ Gedicht „Der Naturschwärmer“, das er vortragen wollte, ganz prächtig. Noch prächtiger war, daß er vor lauter Einfällen nicht zum Vortrag kam; denn diese Einfälle (... das wollte ich nur sagen) waren das Allerprächtigste.

Gut waren aber auch die neuen und alten Einfälle, die der Ansager Mag Wendeler zum besten gab, der uns in Kurt Engel einen wahren Herrmeister des Xylophons und in Wilhelm Strienz einen hervorragenden Bassisten vorstellte. Rolf Schiele und Franz Sembed begleiteten Tänze und Lieder und spielten ausgezeichnet aufeinander abgestimmt solistisch an zwei Flügeln unter solchem Beifall, daß ihnen eine Zugabe nicht erspart blieb.

Martin Wolschke

Als Büblein klein
aus „Die lustigen Weiber von Windsor“

O du Palermo
aus „Die sizilianische Vesper“

Wer in Lieb entbrannt
aus „Die verkaufte Braut“

Otto Nicolai

Guiseppe Verdi

Fr. Smetana



Wilhelm Strienz

sänger / Wiener Staatsoper / Covent Garden opera, London)
nachfolgendem Repertoire:

tschaninoff	Vor dir liegt das Glück Die kleine Stadt Gute Nacht, Mutter! Wenn dich die Menschen auch kränken	Herbert Jäger Werner Bochmann dto. Ernst Arnold
orgsky	Swanee River Kaschmiri Song	Amerikanisches Volkslied Indisches Volkslied

Aus Operetten und Tonfilmen:

ozart	Ach ich hab sie ja nur aus „Der Bettelstudent“	Carl Millöcker
ortzing	Dunkelrote Rosen aus „Gasparone“	Carl Millöcker
	Heija und 1000 mal Heija aus „Fürst der Berge“	Franz Lehár
	Heimat, du Inbegriff der Liebe aus „Derfflinger“	Walter Kollo
	Ach ich bin so verliebt aus „Die tolle Mariette“	V. Herbert
	Unter dem Sternenzelt aus „Ferien vom Ich“	Marc Roland



Wilhelm Strienz singt auf Electrola



Wilhelm Strienz